



Der Polder Drammendorf wird geöffnet: mit dabei Autorin Katharina Burmeister vom WWF sowie Rasmus Klöpffer (l.) und Georg Nikelski (M.) von der Ostseestiftung.

# Zum Guten fluten

*Fast alle Salzwiesen entlang der Ostsee wurden im vergangenen Jahrhundert entwässert und eingedeicht. Nun haben WWF und Ostseestiftung dort rund 200 Hektar trockengelegtes Küstenland wieder unter Wasser gesetzt. Jetzt kehrt die Natur zurück und die Treibhausgase bleiben im Boden.*

**S**alzgrünland lebt im Rhythmus der Ostsee. Ob Salz-Binse, Erdbeer-Klee oder Strand-Aster – fast alle Pflanzenarten dort gedeihen erst, wenn sie regelmäßig mit Salzwasser überspült werden. Und für viele Wiesen-, Wat- und Wasservögel ist der grüne Meeresraum der bevorzugte Lebensraum. Tragischerweise wurden 95 Prozent der Salzwiesen an der Ostseeküste im vergangenen Jahrhundert eingedeicht. Es entstanden sogenannte Polder, das sind mit großen Pumpen entwässerte Gebiete, die oft intensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

Viele dieser Flächen haben Moorböden. Wird ein Moor entwässert, dringt Luftsauerstoff ein und Mikroorganismen beginnen, den Torf zu zersetzen. Dabei wird Kohlenstoff aus dem Boden frei, das Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) entsteht. Das Moor „sackt“ ein, es verliert neben dem Kohlenstoff auch an Volumen. So löst sich pro Jahr ein Zentimeter Bodenschicht buchstäblich in Luft auf. In Mecklenburg-Vorpommern ist die Entgasung aus trockengelegten Mooren die größte CO<sub>2</sub>-Quelle – größer als der Energiesektor und Verkehr.

**Hotspot für biologische Vielfalt**  
Doch Salzgrünland lässt sich wiedergewinnen – und damit eine Menge für den Klima-, Arten- und Küstenschutz tun. Einen großen Schub dafür gab das Bundesamt für

Naturschutz 2014, indem es die Küste zwischen Rostock und Rügen samt Bodden und küstennahem Hinterland zu einem der 30 wichtigsten Hotspots für Biodiversität in Deutschland erklärte. Finanziert vor allem vom Bund und vom Land Mecklenburg-Vorpommern schnürten Umweltverbände und weitere Partner daraufhin ein Naturschutzpaket und setzten mehr als 20 Maßnahmen um. Das umfangreichste Einzelprojekt führten die Ostseestiftung und der WWF durch: die Ausdeichung und Wiedervernässung von zwei Poldern mit insgesamt etwa 200 Hektar Fläche.

## Die Qual der Wahl

Dafür entwickelten beide Partner gemeinsam mit Landwirtschaftsbetrieben zunächst ein Leitbild. In den künftigen Salzwiesen sollte extensive, also naturnahe Landwirtschaft möglich sein, um das Grünland zu erhalten. So wurde zum Beispiel geklärt, ob Schilfröhrichte wachsen dürfen und für welche Brutvögel und Pflanzen optimierte Flächen entstehen sollen. Auch die Kommunen wurden frühzeitig miteinbezogen. Dann wurden geeignete Polder an der Küste gesucht. Aus 67 Gebieten blieben nach finanziellen, ökologischen und sozialen Kriterien, einer Machbarkeitsstudie und konkreten Vorplanungen zwei geeignete Polder übrig: Drammendorf in Südwest-Rügen und Bresewitz in der Nähe von Barth. Beide erfüllten unter anderen diese Bedingungen: Die Boden-



Vorher – nachher: In Drammendorf wurden 95 Hektar Küstenland ausgedeicht. So ist die ökologisch wertvolle Überflutung der Salzwiesen wieder möglich. Unter der Leitung des WWF und der Ostseestiftung entstand zugleich ein neuer Deich weiter im Hinterland.



oberfläche lag hoch genug, um Salzgrünland entstehen zu lassen. Die betroffenen Gemeinden und Landwirtschaftsbetriebe signalisierten ihre Zustimmung. Die Eigentumsverhältnisse ermöglichten eine Umsetzung bis 2020 und das Projektbudget reichte für den Umbau aus. In Drammendorf entschieden WWF und Ostseestiftung, rund 95 Hektar auszudeichen. Um die Akzeptanz der Landwirte im Rest des Polders sicherzustellen, entstanden ein neuer, 1,5 Kilometer langer Deich weiter landeinwärts und ein alternatives Schöpfwerk zum Schutz ihrer Flächen. Bauherrin war die Ostseestiftung, die Leitung für Planung und Genehmigung lag beim WWF. Der Polder Bresewitz ist 91 Hektar groß und eine Halb-

insel im Barther Bodden, die durch einen rund vier Kilometer langen Deich vom Boddenwasser abgetrennt war. Der WWF fungierte hier als Planer und Bauherr. Die Eigentümer:innen blieben im Besitz ihres Landes, wurden aber für Ertragsverluste entschädigt. Am 26. November 2019 hieß es dann: Wasser marsch! In Drammendorf erfolgte der entscheidende Durchstich, um eingedeichtes Wirtschaftsgrünland wieder ganz natürlich von der Ostsee überfluten zu lassen. Etwa 60 Prozent der Fläche werden seitdem wieder zu Salzwiesen, rund 40 Prozent bleiben wie geplant meist wasserbedeckt. Im März 2020 wurde dann auch der Polder Bresewitz feierlich geöffnet. Nun sorgt in beiden Gebieten der natürliche Zu- und

Abstrom des Ostseewassers wieder für natürliche Schwankungen zwischen 1,20 Meter unter und 1,40 Meter über Meeresspiegel. So haben wir zwei Landschaften erneut an den natürlichen Entwicklungsprozess angeschlossen.

## Vögel und Pflanzen kehren zurück

Was der Deichrückbau konkret bedeutet, konnten auch Laien bereits nach kurzer Zeit sehen: Die Flächen werden wieder von zahlreichen Wiesen- und Wasservögeln genutzt und haben sich zu einem „Vogel-Hotspot“ entwickelt. Auch typische Salzpflanzen siedeln sich langsam an. Und „nebenbei“ ist durch die Wassersättigung der verbliebenen Moorkörper der CO<sub>2</sub>-Ausstrag in die Atmosphäre gestoppt: Langfristig verbleiben nun jedes Jahr

rund 5000 Tonnen CO<sub>2</sub> als Kohlenstoff im Boden. Ebenso erfreulich: Die zwei Projekte dauerten nur ein knappes Jahr von der Einreichung bis zur Genehmigung und lediglich weitere neun Monate bis zur Umsetzung.

Die Polderrenaturierungen wurden damit zur Visitenkarte des WWF-Ostseebüros. Und das Projekt dürfte erst der Anfang sein: Das zeigen Anfragen von Wasser- und Bodenverbänden sowie Gemeinden in der Region. Denn es hat sich herumgesprochen: Von einer renaturierten Küste profitieren Natur, Küstenschutz und Landwirtschaft auf Dauer gleichermaßen. Außerdem spart die Renaturierung Kosten, weil weniger Geld in Deiche investiert werden muss.

Jochen Lamp und Katharina Burmeister, WWF